

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

68.) Die Sonne.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

den. Ach Herr Jesu! du bist meiner Seelen Zuflucht, meines Hauptes Schlaf-Rüf-  
sen, meines Herzens Trost, und mein Theil.  
Die ganze Welt ist mir nicht gut genug, daß sie  
meiner Seelen Ruhstatt solte seyn. Wie du ein  
Mensch geböhren warest, allerliebster Erlöser!  
da lieffest du dich in eine Krippe legen: Luc.  
2, 7. Man solte meynen, du hättest gar hart  
darinn gelegen, allein ich gedenke oft, was du  
vor weiche Betten in der harten Krippen ge-  
habt, nemlich das Wohlgefallen deines Vaters,  
und die Liebe zu den Menschen: So  
bette man mich nun auch wo man will in der  
Welt, ich will allezeit in dem heiligen Willen  
meines Vaters, und in der Liebe Jesu Christi  
sanft ruhen!

(a) Michael Sachs in der Kays. Chronick. P. IV.  
p. 194.

### 68.) Die Sonne.

**M**an ward in einer gottseligen Gesellschaft  
von der Sonnen redend, und sagte ein  
frommes Herz: Gott läset seine Sonne täg-  
lich aufgehen über die Bösen, und über die  
Guten. Matth. 5, 45. Und leider! die Bö-  
sen achten es so wenig als das Vieh, und die  
Frommen nehmen es auch nicht nach Würden  
allermahl zu Herz. Unser Heyland führet es an,  
als eine sonderbahre Wohlthat Gottes, und  
saget nicht ohn Ursach: Sonne Sonne, weil  
sie ein sonderbahres herrliches Wunder der  
Alls

Allmacht, Güte und Weißheit Gottes ist, und hat jener weise Mann nicht unschicklich gesagt: Die Sonne wäre ein sichtbarer Gott, und Gott eine unsichtbare Sonne. Wenige Menschen aber leben unter der Sonnen, die in Ansehung dieses überaus herrlichen Geschöpfes zum Lobe und zur Liebe des allergewaltigsten Schöpfers ermuntert werden. Seneca gedenket eines trüppigen und wollüstigen Menschen, welcher in vielen Jahren, die Sonne weder auf- noch nieder gehend gesehen. Denn des Abends, wann die Sonne untergieng, war er schon voll, und hatte ihm der Wein die Augen allbereit zugebrücket; Des Morgens hatte er noch nicht ausgeschlafen; Der möchte viel seines gleichen unter den Christen finden. Gott hold sagte hierauf: Es ist wahr, daß der tausendste Mensch nicht bedenket, wie viel Gutes täglich Gott durch die Sonne der ganzen Welt erweist, und wenn man fragen sollte: Wie viel der, so 30. 40. 50. und mehr Jahre unter der Sonnen gelebet, und ihrer von Gott verliehenen Güte genossen, Gott vor die Sonne, vor deren Auf- und Niedergang, vor deren kräftige Wirkung und Einfluß, gedanket? würden sich wenig finden. Es hat sich der allmächtige, gütige und weise Schöpfer in diesem herrlichen Wunder gar stattlich abgebildet. Ein fürtrefflicher Mann unserer Zeit nennet sie ein Gleichniß der Gottheit, das

B b 2

Herz

Herz und den Regenten der Natur, und sa-  
 get, sie sey, als man durch die grossen Per-  
 spectiven und Augen-Helfer wahrgenommen,  
 anzusehen, wie ein grosses Meer, das mit  
 stets-aufsteigenden Dämpffen waltet; Sie  
 sey anzuschauen, wie das geschmolzene und  
 fließende Erz, wann es in den Schmelz-Hüt-  
 ten in grossen Ruffen stehet, welches immer  
 gleichsam einen Rauch mit Licht und Feuer ge-  
 menget, von sich dämpfet, daraus er denn  
 ferner schleußt, daß sie nicht allein die Quelle  
 sey des natürlichen Lichts, sondern auch ein  
 Ursprung aller zeugenden Saamen-Kräfte,  
 und daher eine rechte Seele der Welt. (a) Die  
 Schrift redet auch überaus merklich von ihr,  
 indem sie saget: Sie freue sich wie ein Held  
 zulauffen ihren Weg, Ps. 19, 6. Sie eile  
 mit Reichen ihren Lauff zu vollenden, und  
 an ihren bestimmten Ort zu gelangen.  
 (b) Pred. 1, 5. Damit anzudeuten, nicht al-  
 lein ihre unvergleichliche Geschwindigkeit im  
 Lauff, sondern auch ihre natürliche Willig-  
 keit ihrem Schöpfer zu gehorsamen, und der  
 Welt nach der Gabe, die ihr zugetheilet ist,  
 zu dienen. Sehet! So ist unser Gott! Ein  
 ewiger Quell-Brunn, der sich mit eitel Güte  
 übergeußt, und von dem alles, was gut ist,  
 ausfließt, wie ein grosser Lehrer davon redet.  
 (c) Ein allezeit brennendes liebliches Feuer,  
 ein ewig leuchtendes, liebliches Licht, eine  
 stets

stets wallende und fließende Liebe, ein immerdar lebendes, wirkendes, treibendes Wesen, aus welchem aller Dinge Leben, Wesen, und Seyn, ursprünglich herrühret: Dünket euch dieses zu hoch zu seyn, lieber, nehmet ein Blümlein, ein Beilgen, eine Rose, eine Nelke, welche aus der Erden wachsen, und für euren Füßen liegen; sehet, sie breiten sich frölich aus, euch zu dienen, und düften immer von sich einen kräftigen lieblichen Geruch, euer Herz zu stärken und zu erfreuen, so daß, je näher ihr sie an euch haltet, je mehr ihr ihre Kraft empfindet: Hiebey gedenket, so ist mein Gott! ich kan ihn ohne Lebens-Kraft, ohne ausfließende Liebe und Güte nimmer finden, je näher meinem Gott im Geist und Glauben, je mehr Genießung seiner Güte. Es ist seine Freude, wenn er uns Gutes thun mag, Jerem. 32, 41. Er will uns gerne (freywillig, mit Lust,) lieben. Hos. 14, 5. Denket aber, daß wir auch so seyn müssen. Gottes Kinder müssen Gottes Nachfolger und sterbliche Götter und Sonnen auf Erden seyn, ihr Herz muß wie eine Rose sich ausbreiten jederman zu Dienst, und eitel Güte, Liebe, Freundlichkeit, Sanftmuth und Dienstwilligkeit gleichsam von sich dämpfen und duften. Gottes Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, Klagl. 3, 23. die Sonne gehet alle Morgen mit Freuden auf, und ein

B b b 3

Kind